

## Traumänner und andere Helden

April 2009

Was bisher geschah . . .

**Alle Personen und Handlungen sind frei erfunden.  
Übereinstimmungen mit der Wirklichkeit sind rein zufällig.**

Auf dem Weg dorthin sagt Victor „Ich glaube, du hast einen neuen Fan gewinnen können.“ Mina schaut ihn fragend an. „Nun, die Gräfin scheint ja ganz begeistert von dir zu sein.“ Mina schmunzelt „Also der Graf demonstriert auch nicht gerade eine unüberwindliche Abneigung gegen dich. Übrigens, seit wann interessierst du dich für Rinderzucht?“ Victor lacht „Na, seit heute. Ich hatte damals, als Norbert sich mit Kobe-Fleisch befasst hat, ein wenig darüber gelesen. Tja und damit habe ich den Grafen heute ein wenig beeindruckt.“ Zwischenzeitlich sind die Beiden in ihrem Zimmer angekommen. Victor fährt fort „Du sag mal, hast du morgen mit der Gräfin noch etwas zu besprechen?“ Mina, die bereits im Bad ist, ruft „Nein, eigentlich möchte ich morgen gleich nach dem Frühstück dieses wirklich gastliche Haus verlassen.“ Victor steht in der Badezimmertür und sagt „Oh, da bin ich froh. Vielleicht bleibt uns dann noch ein wenig Zeit um uns hier in der Gegend etwas umzusehen. Würde dir das Spaß machen?“ Mina nickt, während sie sich weiter die Zähne putzt. Als sie im Bett liegen, reicht es gerade noch für einen Gute-Nacht-Kuss und sie sind eingeschlafen.

Am nächsten Morgen reißt Mina das aufdringliche Piepsen von Victors Handy, das als Wecker diente, aus dem Schlaf. Noch bevor sie das Handy finden und abstellen kann, kommt Victor aus dem Bad. In der Hand einen Rasierer und eine Gesichtshälfte voller Schaum, während die andere Hälfte bereits rasiert ist. Er greift nach seinem Handy und schaltet es ab. Mina schwingt die Beine aus dem Bett und schaut Victor an „Guten Morgen“ dann kichert sie „Weißt du eigentlich, was noch witziger aussieht als ein Mann mit Rasierschaum im Gesicht?“ Victor schüttelt den Kopf und Mina fährt fort „Ein Mann der nur die Hälfte seines Gesichtes mit Rasierschaum bedeckt hat.“ Noch bevor Mina flüchten kann, hat Victor den Rasierschaum aus seinem Gesicht an ihr abgewischt und Minas Haare sehen aus, als ob sie in einen Schneesturm geraten wäre. Unter Victors amüsierten Blicken zieht Mina vorsichtig ihr Negligé aus und geht ins Bad. Kurz darauf hört Victor die Dusche rauschen. Kurz vor Neun machen die Beiden sich auf den Weg zum Frühstück.

Als sie die Erkerkemenate erreichen und Victor die Tür für Mina öffnet, strömt ihnen Kaffeeduft entgegen. Der Graf sitzt bereits am Tisch und liest eine Sonntagszeitung. Die Gräfin ist noch nicht da. Der Graf senkt seine Zeitung und sagt „Ah, guten Morgen. Ich hoffe, sie haben gut geschlafen.“ Mina und Victor antworten im Chor „Oh, ja, wir haben ausgezeichnet geschlafen.“ Der Graf sagt „Nehmen sie doch bitte Platz, meine Frau kommt sofort. Ich habe gerade einen interessanten Artikel in der Zeitung gelesen. Es geht um die Formel 1. Eigentlich interessiere ich mich nicht sonderlich dafür aber diesmal scheint die Sache recht spannend zu werden. Da schreibt ein gewisser Maurice Creima über Brawn GP. Dieser Ross Brawn scheint doch ein wirklich cleverer Bursche zu sein.“ Victor fragt erstaunt nach „Wer hat den Artikel geschrieben?“ Der Graf blättert in der Zeitung und sagt „Maurice Creima. Warum fragen sie, kennen sie den Mann.“ Victor nickt „Ja, aber nur flüchtig. Darf ich den Artikel einmal lesen?“ Der Graf reicht Victor den Zeitungsteil mit dem Artikel und Mina fragt „Dürfte ich dann bitte das Feuilleton haben, solange ihre Frau noch nicht da ist?“ „Ja, gerne“ nickt der Graf und reicht Mina den gewünschten Teil. Eine kleine Weile hört man nur das Rascheln der Zeitungsseiten, wenn sie umgeblättert werden.

Als die Gräfin den Raum betritt, legen alle sofort sie Zeitungen zur Seite. Die Gräfin sagt „Guten Morgen. Ach, Siegbert, du bist vielleicht ein Gastgeber. Hast du noch keinen Kaffee angeboten?“ Und an Victor und Mina gewandt fragt sie „Was möchten sie trinken? Kaffee oder Tee?“ Beide entscheiden sich für Kaffee. Kurz drauf erscheint der Butler Kurt mit einem riesigen Tablett auf dem das Frühstück steht. Nacheinander stellt er Rühreier, gekochte Eier, Wurst, Käse, Schinken, Marmelade, Butter, eben alles was zu einem guten Frühstück gehört auf den Tisch. Dann entfernt er sich, wie gewöhnlich, wieder völlig lautlos.

Während des Frühstücks dreht sich die Unterhaltung um den Artikel von Maurice. Es wird darüber diskutiert, ob das was Ross Brawn tut, sich auch auf die Wirtschaft übertragen lässt. Die Gräfin fragt „Siegbert, über was wird hier eigentlich geredet. Der Graf kaut gerade mit vollem Mund auf einem Brötchen. Bevor er antworten kann, reicht Victor der Gräfin die Zeitung und sagt „Oben der Artikel von Maurice Creima.“ Die Gräfin sagt „Entschuldigen sie bitte, dass ich jetzt erst diesen Artikel lese, denn ich möchte mich gerne an dieser doch recht interessanten Diskussion beteiligen.“ Dann verschwindet sie hinter der Zeitung. Kurz darauf faltet die Gräfin die Zeitung zusammen, schaut lächelnd ihren Mann an und sagt „Siegbert, du hast es doch auch getan. Hast du damals nicht gesagt, als das hin und her mit den Milchpreisen begann, dass die Milchwirtschaft langfristig keinen Gewinn mehr abwirft und es

viel zu viele Vorschriften für Milch und Milchvieh gäbe?“ Der Graf verschluckt sich fast an seinem Bissen. Nachdem er mit hochrotem Kopf den Bissen hinunter gewürgt hat sagt er „Mhh, eigentlich hast du recht. Diese Art von Rinderzucht und -mast ist bisher hier in Europa noch nicht etabliert. Außerdem haben wir doch schon einige Abnehmer für unser Fleisch. Sicherlich wird die Nachfrage noch grösser, wenn ich noch dichter an die Qualität des Kobe-Fleisches heran komme.“ Mina, die bisher geschwiegen hat sagt „Also, wenn sich dieses Prinzip auf die Landwirtschaft anwenden läßt, dann muss es sich doch ganz bestimmt auch auf die Industrie anwenden lassen oder?“

Victor schaut Mina an und sagt „Also, du wendest dieses Prinzip doch auch an. Wenn ich deine Entwürfe für die Sportagentur sehen, dann glaube ich, dass wenige Innenarchitekten den Mut zu solch einem Entwurf gehabt hätten.“ Minas Gesicht läuft leicht rosa an. Victors Bemerkung hat die Aufmerksamkeit der Gräfin erregt „Darf ich fragen, was das für ein Entwurf ist?“ Mina, die immer noch eine leicht rosa Gesichtsfarbe hat, sagt „Oh, das läßt sich schwer beschreiben. Aber ich mache ihnen einen Vorschlag. Wenn sie mögen, schicke ich ihnen eine Einladung zur Eröffnung der neuen Empfangshalle dieser Sportagentur.“ Die Gräfin schaut ihren Mann an und der sagt „Ja, gerne! Kennen sie schon den Termin?“ Mina nickt „Ja, es ist der fünfte Dezember.“ Die Gräfin überlegt kurz und sagt „Ich glaube, an diesem Tag haben wir keinen anderen Termin. Ich denke, die Eröffnung findet Abends statt, oder?“ „Die genaue Zeit kann ich Ihnen noch nicht sagen. Aber Moment, Victor, du müßtest das doch wissen.“ Sagt Mina. „Der Beginn ist geplant für sieben Uhr, weil es da schon dunkel ist und deine Deckenbeleuchtung so am Besten zur Geltung kommt.“ „Also, das hört sich doch gut an.“ Wirft der Graf ein und fährt fort „Frau Schilla, ich rechne mit ihrer Einladung.“ Die weitere Unterhaltung dreht sich dann um den Artikel von Maurice, Visionen und Mut.

Nachdem das Frühstück beendet ist und alle noch bei einer letzten Tasse Kaffee sitzen, sagt der Graf „Wie wäre es, wenn wir jetzt alle zusammen hinüber zum Gut fahren und uns die Rinder einmal anschauen?“ Mina trinkt ihren Kaffee aus und antwortet „Also ich würde sie sehr gerne begleiten.“ Und fährt mit einem Blick auf den erstaunten Victor fort „Aber ich möchte mich jetzt gerne verabschieden, denn ich sollte noch ein wenig an den Entwürfen für ihren Umbau arbeiten. Sicherlich läßt sich der Besuch bei den Rindern zu einem späteren Zeitpunkt einmal nachholen. Was meinst du Victor?“ Der nickt „Ja, wir sollten uns auf den Weg machen, wenn du noch etwas arbeiten willst. Die Rinder können wir bestimmt noch ein anderes Mal anschauen. Oder, Herr Graf?“ Der Graf wirkt ein wenig enttäuscht und sagt mit einem Blick auf seine Frau „Ganz wie sie möchten. Ich denke, wir

haben sie hier und heute nicht zum letzten Mal gesehen.“ Die Gräfin schaltet sich ein „Frau Schilla, wenn sie ihre Ideen etwas ausgearbeitet haben oder vielleicht sogar noch ein paar neue hatten, dann rufen sie mich doch einfach an. Sie und Herr Seewald sind auch gerne wieder für ein Wochenende hier auf der Burg willkommen.“ Mina bedankt sich für das Verständnis und die erneute Einladung. Die Gräfin steht auf und sagt „Dann wollen wir sie nicht länger aufhalten, denn sie müssen sicherlich noch packen.“

Als sich alle erhoben haben, verlassen Mina und Victor die Erkerkemenate und gehen in Richtung Brokatzimmer. Dort angekommen sagt Mina „Nun lass uns sehen, dass wir schnell unseren Kram zusammen packen, damit der Graf keine Zeit hat sich noch etwas Neues einfallen zu lassen, das er uns noch zeigen möchte.“ Victor lacht „Ja, der Graf kann ganz schön anstrengend sein. Die Erfahrung habe ich gestern gemacht, als wir im Stall waren.“ Kurze Zeit später sind die wenigen Sachen zusammengepackt und Mina schaut sich noch einmal um und prüft, ob sie auch nichts vergessen hat. Dann machen sie sich auf den Weg in die grosse Halle. Dort werden sie schon von dem Butler erwartet. Etwas steif bemerkt er „Ich werde die Gräfin und den Grafen benachrichtigen, dass sie reisefertig sind.“ Damit verschwindet er, wie üblich, völlig lautlos. Sehr schnell erscheinen die Gräfin und der Graf. Sie begleiten Mina und Victor auf den Vorplatz, wo Victors Wagen bereits abfahrbereit steht. Der Butler nimmt Victor das Gepäck ab und verstaut es im Kofferraum. Die Gräfin und der Graf verabschieden sich sehr herzlich von Mina und Victor, die den abschied ebenso herzlich erwidern. Dann steigen sie in den Wagen und der Graf und die Gräfin winken dem davon fahrenden Wagen noch freundlich nach.

Während Victor den Wagen über den Privatweg steuert, seufzt Mina tief „Die Beiden sind ja wirklich nett. Aber ich empfinde sie als sehr anstrengend. Dann schaut sie Victor von der Seite an und fragt „So, was machen wir jetzt mit dem angebrochenen Sonntag?“ Victor überlegt kurz und sagt „Wir sind hier ganz in der Nähe einer Greifvogelstation. Was hältst du davon, wenn wir dort einen Besuch machen und uns die Vorführungen anschauen?“ Mina nickt „Oh ja, das gefällt mir.“ Und schon eine kleine Weile später biegt Victor auf den Parkplatz der Greifvogelstation ein. Nachdem die Beiden eine Zeit lang den Flugvorführungen der großen Vögel zugeschaut haben sagt Victor „So langsam habe ich jetzt Hunger. Wie ist es mit dir. Möchtest du auch etwas essen?“ Mina schaut auf die Uhr „Oh, es ist schon fast Fünf. Ja, ich habe auch Hunger. Lass uns irgendwo etwas essen gehen. Anschließend möchte ich dann auch wirklich nach Hause. Ich muss für den morgigen Termin bei der Sportagentur noch etwas vorbereiten und außerdem möchte ich die Ideen für den Hotelumbau noch in den

Rechner tippen.“ Zwischenzeitlich sind die Beiden auf dem Parkplatz bei ihrem Auto angekommen. Victor öffnet für Mina die Beifahrertür und grinst „Oh schön, dann brauche ich ja gar kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn ich meinen Termin mit Norbert heute auch noch wahrnehme. Wir haben nämlich morgen auch einen Termin bei der Sportagentur zur Besprechung des Eröffnungsevents und der Gestaltung des Buffets.“ Als Victor auf dem Fahrersitz Platz genommen hat, zupft Mina ihn an seinem Ohrläppchen und sagt verschmitzt „Und ich habe mir Gedanken gemacht, wie ich dir beibringe, dass ich noch etwas arbeiten will.“ Die Beiden albern auf der Fahrt zu einem Restaurant noch etwas herum.

Nachdem Mina und Victor gegessen haben, machen sie sich auf den Weg zu Minas Wohnung. Dort angekommen küßt Victor Mina zärtlich und sagt „So, wenn ich mich jetzt ein wenig beeile, dann komme ich gerade noch pünktlich zu meinem Termin bei Norbert an.“ Bevor Mina nach ihrem Gepäck greift, schaut sie Victor ernst an und sagt „Bitte, sprich mit Norbert über seine Hochzeitspläne. Wenn er Bea zu früh einen Antrag macht, kann er sie nämlich ziemlich verschrecken.“ Victor nickt „Ich werde mit Norbert darüber reden. Noch eine andere Frage, wann bist du morgen in der Sportagentur?“ Mina greift jetzt nach ihrem Gepäck und antwortet „Ich werde wohl schon ziemlich früh dort sein. So wie ich es einschätze, werde ich dann bis zum frühen Nachmittag dort zu tun haben. Warum fragst du?“ Victor strahlt Mina an und grinst „Wenn das so ist, dann könnten wir Drei morgen zusammen zu Mittag essen. Vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, dass du auch noch einmal selbst mit Norbert über seine Pläne mit Bea sprichst.“ Mina zuckt mit den Schulter „Klar, kann ich machen, aber nur wenn er das auch will. Ich werde mich da auf keinen Fall aufdrängen.“ Dann verabschieden sich die Beiden endgültig voneinander, Victor fährt davon und Mina geht in ihre Wohnung.

Dort angekommen packt Mina ihre Tasche aus, hängt den Anzug zum Lüften auf die Terrasse und räumt die Tasche in den Schrank. Sie schaut auf die Uhr und stellt entsetzt fest, dass es schon fast Acht Uhr ist. Sie murmelt „Jetzt wird es aber Zeit.“ Und eilt in ihr Büro. Sie schaltet den Computer ein und während der Rechner hoch fährt, hört Mina ihren Anrufbeantworter ab. Über das Wochenende hat sie nur drei Anrufe bekommen. Zwei sind von Bea, die am Samstag angefragt hat, ob Mina mit ihr Kaffee trinken geht und vor Kurzem um Rückruf gebeten hat. Der letzte Anruf ist von Lisa, die überschäumend glücklich um Rückruf gebeten hat, damit sie Mina von dem Wochenende mit Maurice berichten kann.

Bevor Mina Bea und Lisa zurück ruft, erledigt sie die am Freitag vernachlässigten Stundenzettel. Als sie die Stundenzettel und eine

Abschlagsrechnung für den kommenden Termin bei der Sportagentur erledigt hat. Greift sie nach ihrer Tasche und holt ihre Notizen hervor, die sie auf der Burg gemacht hat. Nachdem sie die Blätter geordnet hat, beginnt sie mit dem Übertragen in den Computer. Mina braucht nicht lange überlegen, denn sie erinnert sich noch gut an viele Einzelheiten, die sie vergessen hat zu notieren. Nach einer guten Stunde ist sie auch mit dieser Arbeit fertig. Es ist fast halb zehn und Mina geht in die Küche, holt sich ein Glas Wein, setzt sich gemütlich in einen Sessel im Wohnzimmer und wählt Beas Nummer.

Noch bevor der Ruf ton zum zweiten mal ertönt, meldet sich Bea. „Hi Bea, was gibt es denn so dringendes, dass du gleich zweimal angerufen hast. Ich hatte übrigens mein Handy dabei. Du hättest mich durchaus erreichen können.“ Es scheint so, als ob Bea gar nicht zugehört hat, denn sie sprudelt sofort los „Hallo Mina! Sag mal, wo warst du denn das ganze Wochenende? Na egal, darüber können wir auch später noch reden. Es kam wie es kommen mußte. Ulrich ist mir ziemlich auf die Nerven gegangen und du wirst es kaum glauben...“ Mina kichert und unterbricht Beas Redeschwall „Ich weiß schon, du bist schwach geworden und hast dich hinterher ziemlich mies gefühlt. Stimmt's?“ Beas erstauntes Schweigen ist fast hörbar, dann sagt sie „Woher weißt du das?“ Mina nimmt einen Schluck Wein „Ist doch ganz klar. Am Samstag wolltest du mit mir einen Kaffee trinken und am Sonntag hast du dann gleich noch einmal angerufen. Auf meinem Handy hast du es nicht probiert. Also mußt du ziemlich durch den Wind gewesen sein. Jetzt hast du von Ulrich gesprochen und dann war mir einfach alles klar. Aber erzähl mal, was ist denn nun wirklich passiert?“

Bea seufzt „Mina, du kennst mich doch eben sehr gut. Also wie du weißt, hatte ich mir vorgenommen, mich nicht mehr mit Ulrich zu treffen. Aber er hat mich eine ganze Weile mit seinen anrufen genervt. Am Freitag habe ich ihn dann zurück gerufen und wollte ihm eigentlich nur sagen, dass er mich gefälligst in Ruhe lassen soll. Aber du weißt ja wie das ist. Er machte so einen niedergeschlagenen Eindruck. Dann hat er losgejammert er hätte so viel Arbeit und überhaupt keine Freizeit und ausserdem wäre er wirklich sehr erschöpft. Ich habe ihm dann gesagt, er soll sich ins Bett legen und schlafen. Dann am Wochenende ausruhen, dann ging es ihm besser. Dann hat mit der Arie begonnen >>ich würde dich so gerne sehen, irgendwie fehlst du mir doch etwas<< und so weiter.“ Hier unterbricht Mina wieder „Du hast doch wohl gesagt, dass du dich nicht mit ihm auf einen Parkplatz treffen würdest. Oder?“ Bea schnaubt „Ich bin sogar noch weiter gegangen. Ich habe vorgeschlagen, dass wir uns im Café Burgblick treffen können, etwas schwatzen und einen Kaffee oder sonst etwas trinken können. Sicherlich kannst du dir vorstellen, was darauf gekommen ist.“

Er könne sich nicht mit in der Öffentlichkeit treffen, das würde seine Partnerin sofort wissen und dann hätte er Riesenärger. Aber er wolle aus der Villa seiner Freundin ausziehen und so weiter und so weiter. Also schlußendlich habe ich mich breit schlagen lassen und mich mit ihm getroffen. Nein, nein, nicht auf einem Parkplatz!“

Mina kichert wieder „Jetzt sag nicht, dass er zu dir in die Wohnung gekommen ist?!?“ Energisch protestiert Bea „Nein, ich habe mich mit ihm in einem Hotel getroffen.“ Mina sagt nur „Ach was?“ Bea fährt fort „Er hat gesagt, dass er ein Zimmer reservieren wird und wir uns dann dort treffen. Er würde mich sofort zurück rufen. Dann hat er einfach aufgelegt, ohne abzuwarten, ob ich damit überhaupt einverstanden bin. Noch bevor ich überlegen konnte ob ich das wirklich will, hat er wieder angerufen und mir das Hotel genannt. Irgend so einen Schuppen ausserhalb der Stadt, den Namen habe ich vergessen. Also, wir sind dann getrennt angekommen. Er hat sich wohl hinten rum eingeschlichen. Der Sex mit ihm war eigentlich ganz in Ordnung. Geredet haben wir nicht viel. Sein Handy hat ständig geklingelt. Ich habe ihm dann gesagt, dass er es doch einfach aus machen soll. Aber das hat er nicht getan, weil es irgendwie auffallen könnte. Wem das auffallen könnte, hat er nicht gesagt. Aber ich kann es mir schon denken. Wir waren so ungefähr zwei Stunden zusammen und dann haben wir wieder getrennt das Hotel verlassen. Er hat mir das Geld gegeben, damit ich das Zimmer bezahle. Ich habe mich ziemlich mies gefühlt.“

Es entsteht eine kurze Pause, bevor Mina etwas sagt „Also Bea, ich weiß nicht was du an dem Kerl findest. Er geht nicht mit dir aus, trifft sich auf Parkplätzen mit dir und geht mit dir in eine Hotel und der Sex ist nur ganz in Ordnung. Vielleicht hättest du lieber Sex mit Gerd haben sollen, da hast du doch gesagt, dass der megastark war. Ich kann dir nur sagen, lass die Finger von diesem Ulrich, er ist ein Schwächling.“ Bea protestiert „Mina, der Mann hat eine eigene Firma!“ Mina fragt „Hat er nicht einen Partner? Und könnte es sein, dass sein Partner den Laden voran treibt. Du hast doch gesagt, dass du vermutest, dass er Geld von seiner Freundin bekommt. Also kann es mit dem Erfolg auch nicht so weit her sein. Bea, bitte, tu mir den Gefallen und überlege dir sehr gut, ob du dich noch einmal mit diesem Typen einlassen willst. Ich glaube, er ist ebenso schwach wie dein Exmann. Mir scheint, du steht auf diese Art von Männchen. Aber du mußt dich entscheiden. Dabei kann dir wirklich niemand helfen.“ Leise sagt Bea „Ich weiß, du hast ja völlig recht, aber ich kriege diesen Typen nicht aus dem Kopf. Es ist wie verhext.“

Mina seufzt leise „Bea, als wir uns letztens schon einmal über diese Angelegenheit unterhalten haben, habe ich dir gesagt, du solltest mal

ein Auge mehr auf Norbert werfen. Kannst du dich erinnern, was du da zu mir gesagt hast?“ „Na klar, ich bin doch nicht vergesslich“ empört sich Bea „Ich habe gesagt, dass ich Norbert sehr nett finde und dass es mir Spaß macht mit ihm etwas zu unternehmen. Aber Ulrich ist eben in meinem Kopf. Ich habe keine Ahnung, was ich dagegen unternehmen kann.“ „Bea,“ Minas Stimme klingt geduldig „Ich habe dir geraten, Ulrich nur noch in der Öffentlichkeit zu sehen und ein Hotel ist keine Öffentlichkeit, schon gar nicht, wenn ihr nicht gemeinsam hinein und wieder heraus gegangen seid. Er hat sich reingeschlichen. Bea, sei doch mal ehrlich, das ist für einen gestandenen Mann doch wirklich unwürdig. Oder?“ Mina spürt wie Bea lächelt „Mina, du hast recht. Eigentlich ist es ganz einfach. Wenn Ulrich anruft, werde ich sagen, dass ich mich weder im Hotel, noch auf einem Parkplatz oder an irgend einem anderen, dubiosen Ort mit ihm treffen werde. Ich glaube, wenn ich das durchziehen kann, dann bin ich ihn los.“ Mina kichert „Stell dir das nicht so einfach vor. Der Typ ist zäh und hartnäckig. Bei seiner Freundin hat er gelernt devot zu sein und aufs Wort zu gehorchen. Vielleicht versucht er es bei dir umgekehrt. Vielleicht sollst du ihm gehorchen, das braucht er möglicherweise für sein Ego. Überleg doch einfach mal in diese Richtung.“ Bea fragt erstaunt „meinst du wirklich so könnte er sein?“ Mina zögert etwas „Ich gebe zu, das ist nur eine Vermutung von mir. Aber mal ehrlich, wenn du sagst du hast keine Zeit, dann ruft er öfter an als wenn du dich ein wenig mit ihm unterhalten hast. Sonst hat er keine Zeit und wenn du keine Zeit hast hat er plötzlich immer wieder die Möglichkeit, dich anzurufen. Irgendwie kommt mir das komisch vor. Aber du mußt wissen was du willst.“ Bea schluckt „Ja, ich muss wissen was ich will, aber das ist nicht so einfach. Ich mag Norbert wirklich und ich fühle mich in seiner Gegenwart wirklich wohl. Er ist ein guter Liebhaber, ein Mann mit dem an sich unterhalten kann. Es macht einfach Spaß mit ihm zusammen zu sein. Aber Ulrich geht mir nicht aus dem Kopf. Immer wieder packt mich die Sehnsucht nach ihm, dabei weiß ich doch, dass er kein wirkliches Interesse an mir hat.“ „Na siehst du“ sagt Mina „Wenn dir schon klar ist, dass er kein Interesse an dir hat, warum willst du dich dann selbst erniedrigen und hinter ihm herlaufen.“ Mit klarer fester Stimme sagt Bea „Ja, ich werde ihm einfach sagen, dass er mich in Ruhe lassen soll.“ Mina kichert „Mach das, ich hoffe, er tut es dann auch. Aber jetzt muß ich Schluß machen, Lisa will mir noch von ihrem Berlin-Abenteuer berichten. Tschüs Bea.“ Bea wünscht noch „Gute Nacht und wir telefonieren.“

Mina lehnt sich in ihrem Sessel zurück, schüttelt den Kopf und murmelt „Ich verstehe das nicht, Bea ist so eine taffe Frau, aber mit diesem Kerl wird sie nicht fertig.“ Dann greift sie zum Hörer und wählt Lisas Nummer.

Während Mina dem Ruf ton lauscht, schaut sie auf die Uhr und murmelt „Oh, schon fast Zehn. Hoffentlich wecke ich Lisa jetzt nicht.“ Gerade als sie auflegen will, ertönt Lisas fröhliches „Halloho“ „Oh, hi Lisa, hier ist Mina, ich habe dich hoffentlich nicht geweckt?“ Lisas Stimme bleibt ausgesprochen fröhlich „Nein, nein, ich habe nur gerade mit Maurice telefoniert. Der ist ja wirklich süß. Das Wochenende in Berlin war wirklich traumhaft. Ich kann es kaum beschreiben. Stell dir vor, ich bin zum ersten Mal erster Klasse geflogen. Der Flug war viel zu kurz, um das ganze tolle Drumherum zu genießen. Du wirst nicht raten, in welchem Hotel wir gewohnt haben. Es war einfach super...“ Mina unterbricht Lisa und sagt „Wenn ihr schon erster Klasse geflogen seid, dann habt ihr auch im „Adlon„ genächtigt.“ Lisa ist empört „G E N Ä C H T I G T? Also das ist wirklich nicht das richtige Wort. Wir haben uns verwöhnen lassen. Du kannst dir nicht vorstellen was da alles geboten wird. Der Spa-Bereich ist einfach traumhaft. Ich habe ihn ausgiebig benutzt. Maurice mußte zwischendurch noch etwas arbeiten. Er hatte einen Interviewtermin mit irgendeinem Politiker. Aber das hat mich überhaupt nicht gestört. Ich habe mich verwöhnen lassen, mit Massage und Kosmetik. Er war auch nur eine Stunde weg. Ausserdem ist der Service nicht zu beschreiben. Du brauchst nur einen Wunsch auszusprechen und - schwupps - ist er erfüllt. Ich bin immer noch ganz hingerissen.“

Als Lisa einmal kurz Luft holt fragt Mina „Aber ihr wart doch bestimmt nicht das ganze Wochenende nur im Hotel. Hast du auch etwas von Berlin gesehen?“ „Oh, Mina“ Lisa gerät sofort wieder ins Schwärmen „Wir sind am Freitag Mittag geflogen. Nachdem wir im Hotel eing\_checked haben, sind wir erst einmal über den Ku-damm geschlendert. Maurice hat dann gefragt, ob ich eine Kleid für eine Opernpremiere dabei habe. Er hätte Premierenkarten für Samstag. Natürlich hatte ich kein Abendkleid dabei. Du wirst es nicht fassen, er hat mir dann ein Kleid, ein Paar Schuhe und die dazu passende Handtasche gekauft. Oh, Mina! Er ist so süß und überhaupt nicht geizig. Ganz anders als mein Exfreund, dieser Geizkragen. Von dem habe ich nicht mal ein paar Blumen bekommen. Wenn der wüßte..... Aber ich will ihn ja gar nicht mehr sehen. Übrigens, meine Sachen hat mein Vater ja abgeholt und Harry hat mir ganz frech liebe Grüsse ausrichten lassen. Sag mal, ist das nicht unverschämt, wo ich ihm doch gesagt habe, dass ich nichts mehr mit ihm zu tun haben möchte. Aber irgendwie kriege ich den Kerl...“ „Lisa, stop!“ Unterbricht Mina „Ich dachte du wolltest mir von dem tollen Wochenende in Berlin erzählen und dich nicht über Harry aufregen. Vergiss ihn einfach. Glaub mir, das ist das Beste für dich und auch für Harry. Aber jetzt erzähl mal weiter, was in Berlin noch aufregendes passiert ist.“ Lisas Ton ist wieder ganz heiter „Also am Freitag haben wir dann noch super gegessen. Im

„Adlon“. Weißt du so richtig mit weißer, gestärkter Tischwäsche, Kerzen und Blumen auf den Tischen. In den Gläsern und dem Porzellan konnte man sich spiegeln und das Besteck war aus Silber. Sonst muss man ja immer von diesen komischen Stahlgabeln essen.“

Während Lisa weiter von ihrem Essen plappert lächelt Mina vor sich hin und denkt darüber nach, dass Lisa doch recht leicht glücklich zu machen ist. Und Maurice scheint bei Lisa den richtigen Nerv getroffen zu haben. Dann konzentriert sich Mina wieder auf Lisas Stimme. „Am Samstag Vormittag ist Maurice dann für eine Stunde weg gewesen, du weißt schon, zu diesem Interview mit dem Politiker. Er hat mir auch gesagt, mit wem er sprechen wird, aber da ich mich für Politik überhaupt nicht interessiere, habe ich den Namen vergessen. Danach sind wir ein wenig durch Berlin gebummelt und mit dem Schiff auf einem See gefahren. Auf dem Schiff haben wir auch zu Mittag gegessen und dann sind wir zurück ins Hotel, weil Maurice wollte noch ein wenig in die Sauna und ich habe mich dann schon auf den Abend vorbereitet. Du weißt ja, ich brauche immer etwas länger und für eine Premiere in der Oper wollte ich eben besonders gut aussehen. Wir sind dann mit einem Taxi in die Oper gefahren. Aber das muss ich dir sagen, mit dem langen Kleid hatte ich so meine Schwierigkeiten. Es ist wirklich lang. Selbst die Schuhe kann man nur sehen, wenn ich laufe. Wenn ich stehe, dann reicht das Kleid wirklich bis auf den Boden. Ein paar mal bin ich sogar gestolpert, aber dann hat Maurice mir den Arm gereicht und es ging ganz gut. Es waren viele Prominente da und Maurice kennt eine ganze Menge von denen. Immer wieder wurde er freundlich begrüßt. Er hat mich dann auch vorgestellt und oft haben die Männer mich mit einem Handkuss begrüßt. Sag mal ist das normal, dass die nur so tun als ob sie die Hand küssen?“ Mina lacht auf „Ja, Lisa, das gehört zur Etikette. Die Lippen des Mannes dürfen den Handrücken der Frau nicht berühren. Wenn sie das tun, ist es kein Handkuss, der der Etikette entspricht.“ „Na, egal, fährt Lisa fort.“ Also in der Pause haben wir dann.....“ Erneut unterbricht Mina Lisas Redeschwall „Was wurde denn gegeben?“

Einen Moment bleibt es völlig ruhig in der Leitung. Dann fragt Lisa „Wie meinst du das. In der Pause gab es Champagner.“ Mina schmunzelt „Nein Lisa, ich möchte wissen welche Oper aufgeführt wurde?“ Lisa überlegt kurz „Also so richtig gefallen hat es mir nicht. Ich fand da wurde zuviel und zu laut gesungen. Ausserdem war es ziemlich lange. Es begann um Sieben und es war erst Elf Uhr zu ende. Es war irgend etwas mit zaubern. Weißt du was ich meine?“ Mina überlegt kurz und fragt „Weißt du noch etwas von der Handlung?“ „Ja“ antwortet Lisa. Es war irgendwas mit Liebe und einer Königin der Nacht. Aber warum interessiert dich das so?“ Mina schmunzelt wieder. So kennt sie Lisa,

alles was nicht mit ihr persönlich zu tun hat ist nicht besonders interessant. Sie sagt „Ich finde es eben spannend eine Opernpremiere zu hören und zu sehen. Aber kann es sein, dass ihr „Die Zauberflöte“ von Mozart gesehen habt?“ Erstaunt sagt Lisa „Ja, ja, das war es, so hieß das Stück. Aber wie gesagt, ich fand es ziemlich langweilig. Es wurde einfach zuviel gesungen und das konnte ich gar nicht so richtig verstehen. Nach dem Theater sind wir dann noch essen gegangen und Maurice hat sich über die Inszenierung ausgelassen. Ich habe einfach nur zugehört. Er sagte so etwas, dass es eine ausgezeichnete Aufführung war und sie sehr gute Stimmen auf die Bühne gebracht haben. Als er mich dann gefragt hat, wie ich es gefunden hätte, habe ich gesagt, dass es interessant gewesen wäre. Meinst das war falsch?“ Noch bevor Mina antworten kann plappert Lisa weiter. „Heute sind wir dann noch im Reichstag gewesen und eine Rundfahrt durch Berlin mit einem Doppeldeckerbus gemacht. Zum Abschluß sind wir dann noch ein wenig über den Ku-damm geschlendert. Selbstverständlich sind wir wieder erster Klasse nach Hause geflogen. Eigentlich war es wirklich ein ganz tolles Wochenende. Nur in der Oper habe ich mich gelangweilt und auch die Rundfahrt hätte nicht sein müssen. Aber Maurice ist wirklich ganz süß. Er liest mir fast jeden Wunsch von den Augen ab. Irgendwann will er mit mir nach Wien. Da möchte er mir dann das „Burgtheater“ zeigen. Wien ist ja in Ordnung, aber schon wieder ins Theater, da wird doch bestimmt auch wieder nur gesungen oder?“

Mina sagt „Ich freue mich, dass du so viel Spaß gehabt hast. Aber am „Burgtheater“ werden nicht nur Opern aufgeführt. Schau es dir doch einfach einmal an.“ Nach leichtem Zögern sagt Lisa „Wenn du meinst. Ich will mich aber nicht schon wieder langweilen.“ Im Hintergrund piepst Lisas Handy. „Oh Mina, ich muss jetzt Schluß machen. Ich habe gerade eine SMS von Carlo bekommen. Die muss ich jetzt erst einmal beantworten. Tschüs und schlaf gut.“ Schon hat sie aufgelegt.

Mina schüttelt den Kopf. So kennt sie Lisa. Sobald ein Mann Kontakt mit ihr aufnimmt, ist alles andere vergessen.

Sie trinkt ihren Wein aus, bringt das Glas in die Küche und geht dann ins Bad, um sich für die Nacht fertig zu machen. Während Mina sich die Zähne putzt, denkt sie über Lisa nach. Sie kommt zu dem Schluß, dass für sie nur ein Mann in Frage kommt, der ihre Bedürfnisse nach Luxus erfüllen kann und sonst weiter keine Ansprüche an sie stellt. Als Mina im Bett liegt, überlegt sie, ob Maurice vielleicht doch mehr Interesse an Lisa hat als alle gedacht haben. Mit dem Gedanken an einem der nächsten Abende mit Victor darüber zu sprechen schläft sie ein.

Am nächsten Morgen macht Mina sich schon früh auf den Weg in die Sportagentur und trifft dort auf Karl Hama, der bereits wieder barfuß

durch die Empfangshalle läuft. Als er Mina sieht, ruft er durch die Halle „Ah, jut dat se mal kommen. Wissen se wann de Elektriker für de Decke kommt? De muss mir nämlich de Abstand von de Decke jeben. Dat Grundrelief is nämlich fetisch un ich will dat dann mal hinhängen.“ Mina muss sich das Schmunzeln verkneifen, denn die bereits anwesenden Besucher und auch die Empfangsdame schauen etwas irritiert in ihre Richtung. Mina winkt Karl heran und sagt „Moment, ich werde ihn sofort einmal anrufen.“ Nachdem Mina mit dem Elektriker gesprochen hat, sagt sie „Karl, der Elektriker kommt heute Mittag. Haben sie noch bis dahin Zeit?“ Karl nickt „ja, ja, isch han noch wat ze messen und muss noch ma kucken, wo ich wat weiter verbauen kann.“ Damit dreht Karl sich herum und patscht auf seinen bloßen Füßen zu der Wand, an der das Relief befestigt werden soll. Lächelnd schau Mina ihm hinterher. Dann bittet sie bei der Empfangsdame um einen Termin bei Herrn Neuruber. Kurze Zeit später tritt der Geschäftsführer aus dem Aufzug und eilt auf Mina zu „Guten Morgen Frau Schilla. Sie hatten um einen Termin gebeten? Was kann ich für sie tun?“ Mina holt aus ihrem Aktenkoffer einen größeren Umschlag und überreicht ihn Herrn Neuruber mit den Worten, „Hier sind die Stundenzettel der letzten Woche und eine erste Abschlagsrechnung. Heute Mittag werde ich mit dem Elektriker sprechen, um den Termin für die Deckenabspannung zu vereinbaren. Wenn sie Zeit haben, können sie gerne dazu kommen.“ Herr Neuruber nimmt den Umschlag entgegen, nickt und sagt „Lassen sie mir Bescheid geben, wenn der Elektriker da ist.“ Dann dreht er sich herum, um wieder zu den Aufzügen zu gelangen, dabei fällt sein Blick auf den am Boden liegenden Künstler. Noch einmal wendet er sich an Mina „Also, wenn Herr Hama hier so weiter macht, dann können wir noch Eintritt verlangen, denn es schauen einige Besucher dem Künstler zu, wie er sich auf dem Rücken liegend über den Boden arbeitet. Mina lacht „Ja, er ist schon ein original. Er hat mir gerade mitgeteilt, dass das Relief in seiner Grundstruktur bereits fertig ist und er es gerne aufhängen möchte.“ Interessiert fragt Herr Neuruber „Haben sie das Kunstwerk schon gesehen?“ Mina schüttelt den Kopf und antwortet „Nein, noch nicht, aber ich habe die Zeichnungen gesehen und wenn es so wird, wie auf diesen Zeichnungen, dann ist es gut. Aber wenn sie möchten, werde ich Karl fragen, ob sie es sich einmal ansehen dürfen.“ Mit einem „Ja, gerne“ dreht Herr Neuruber sich herum und eilt zu den Aufzügen.

Mina geht zu den Schreibern, die mit den Trockenbauern laut diskutieren und fragt „Kann ich vielleicht helfen?“ Der Schreinermeister sagt mit hochrotem Kopf „Ah, gut dass sie da sind Frau Schilla. Wir werden uns hier nicht einig, wie die Gondeln verankert werden sollen. Der Elektriker hat uns eine Zeichnung zur Verfügung gestellt, in der die Anschlüsse berücksichtigt sind und die Kabelführungen von der Seite

in den Fugen zwischen den Marmorplatten eingezeichnet sind.“ Mina nickt „Ja, so ist es besprochen worden. Womit haben sie jetzt ein Problem?“ Der Schreiner weist mit dem Zeigefinger auf einen Handwerker und brummt „Dieser Mensch sagt, dass die Kabelführung viel kürzer und besser zu den Gondeln geführt werden könnte, wenn man sie miteinander verbinden würde. Dann liefen die Kabel aber nicht in den Fugen und die vorgesehenen Anker müssten auch versetzt werden. Die Gondeln sind fast fertig und so gebaut worden, wie sie es vorgegeben haben. Was machen wir jetzt?“ Mina runzelt die Stirn, schaut den Trockenbauer an und sagt „Sie haben eine Zeichnung?“ Der Handwerker nickt. Mina fährt fort „Sie können diese Zeichnung lesen?“ Der Handwerker nickt wieder. Dann sagt Mina mit einer gewissen Schärfe in ihrer Stimme „Dann arbeiten sie nach der Zeichnung! Ich wünsche keine weiteren Diskussionen. Ist das klar?“ Der Schreinermeister grinst und dem Trockenbauer schießt das Blut ins Gesicht während er wortlos nickt.

Als Mina quer durch die Halle zu Karl Hama geht, hört sie wie der Trockenbauer sagt „Weiber, wollen immer ihren Kopf durchsetzen!“ Der Schreiner antwortet „Die nicht. Die hält sich an die Planung...“ Der Rest des Satzes geht im Heulen der Steinfräse unter. Als Mina bei Karl, der immer noch auf dem Rücken über den Boden rutscht, angekommen ist, hockt sie sich neben ihn und fragt „Karl, Herr Neuruber, der Geschäftsführer, würde sehr gern das Relief schon einmal sehen. Ist das möglich?“ Karl schaut Mina an und sagt „Kla! Warum nich? Aba wenn er noch en bisken watet, dann kann er sich dat Relief hier anne Wand ankucken. Wenn ich mit en Elektriker geredet hab, dann bin ich de Anka am setzen und wenn dat allet trocken is, dann kann ich dat Ding aufhängn. Wenn allens jut jeht is dat Ding ends von de Woche anjenagelt.“ Mina lächelt „Ich werde Herrn Neuruber fragen, ob er soviel Geduld noch aufbringen kann.“ „Machen se dat.“ Brummt Karl und rutscht ein Stück weiter.

Mina steht auf und als sie sich herum dreht, steht Victor direkt vor ihr. Sie zuckt zusammen und keucht „Bist du wahnsinnig? Wie kannst du mich so erschrecken?“ Victor strahlt Mina an und sagt „Ich wollte dich wirklich nicht erschrecken. Aber ich war sehr neugierig, was du hier am Boden suchst. Der Mann, der da auf dem Rücken an der Wand entlang rutscht, ist das der junge, sensible Künstler?“ Mina kichert „Genau der ist das.“ Zwischenzeitlich ist Norbert zu Mina und Victor gekommen. Er begrüßt Mina und sagt zu Victor „Wir können gleich hinauf zu Herrn Neuruber. Er erwartet uns.“ Mina fragt „Kann ich kurz mit euch gehen? Ich hab nur eine Frage an Herrn Neuruber.“ Als alle Drei gemeinsam das Büro des Geschäftsführers betreten, schaut der Mina erstaunt an und fragt „Frau Schilla, haben wir noch etwas vergessen?“ Mina

schüttelt den Kopf „nein, nein. Ich sprach gerade mit Herrn Hama. Der hat nichts dagegen, wenn sie sich das Relief in seinem Atelier anschauen wollen. Aber Ende der Woche hängt das Grundrelief unten in der Halle. Jetzt ist die Frage, wollen sie so lange warten oder möchten sie in das Atelier fahren?“ Nach einem kurzen Zögern sagt Herr Neuruber „Ich werde warten, bis das Relief hier ist. Bis zum Ende der Woche kann ich meine Neugierde noch bezähmen.“ Mina nickt und verläßt das Büro.

Als sie wieder in der Empfangshalle angekommen ist, stellt sie fest, dass der Elektriker schon bei Karl Hama hockt. Mina geht hin, begrüßt den Elektriker und fragt „Wäre es nicht bequemer, wenn wir uns an einen Tisch setzen?“ Karl schaut sie an und sagt „Wat denn? Ich hab dat hier bekwem, richtig jemütlich.“ Der Elektriker schaut Mina an und sagt „Für mich ist diese Hockstellung kein Problem. Viele Arbeiten muss ich in dieser Stellung verrichten.“ Mina nickt und sagt „Bevor sie gehen, kommen sie bitte noch einmal zu mir.“ Der Mann sagt „Ja, ich komme gleich.“ Dann konzentriert er sich wieder auf Karl.

Mina geht noch einmal zum Schreiner und fragt ob jetzt alles klar ist und die Leitungen so verlegt werden, wie es in der Zeichnung vorgesehen ist. Der Schreiner nickt und sagt „Das ist der Altgeselle von dem Trockenbauer, der hat immer irgend etwas zu bemängeln.“ Dann strahlt er und fährt fort „Aber sie haben sofort den richtigen Ton getroffen. Aus Erfahrung weiß ich, dass er jetzt alles genau so macht, wie in den Zeichnungen vorgegeben.“ Mina fragt „Wann werden sie die Gondeln aufsetzen?“ Ich denke, dass wird am Mittwoch der nächsten Woche mit dem Aufsetzen fertig sind und dann die Feinarbeiten machen können. So ein wenig hier und da den Lack ausbessern, denn er wird auf dem Transport und bei der Montage etwas leiden, aber das ist kein Problem. Die Termine für die Elektroinstallation sind auch schon abgestimmt.“ Mina nickt „Dann sollten wir mit dem Terminplan kein Problem bekommen. In etwas mehr als vier Wochen soll die Einweihung sein.“ Der Schreiner grinst „Wenn keine Riesenkatastrophe passiert, kriegen wir das hin.“ Zwischenzeitlich ist der Elektriker zu den Beiden gekommen und sagt zu Mina „Also ihr Künstler ist wirklich ein original. Aber der versteht etwas von seinem Job und sie wollten mit mir den Termin für die Deckenabspannung mit der Folie absprechen.“ Mina überlegt kurz und sagt „Karl Hama will Ende der Woche sein Relief montiert haben. Mittwoch nächster Woche sollen die Gondeln stehen. Wie lange haben sie für die Montage der Folie eingeplant?“ Der Elektriker sucht in seinen Taschen nach einem Zettel. Als er ihn gefunden hat, schaut er kurz darauf und sagt „am übernächsten Wochenende sollten wir damit beginnen, die Halle aufzuheizen. Wir brauchen konstante fünfundzwanzig Grad, damit wird in Ruhe arbeiten

können. Wenn die Temperatur geringer ist, dann wird die Folie zu schnell kalt und dann ist das Risiko, dass sie reißt sehr hoch. Am Montag übernächster Woche können wir dann mit der Montage beginnen. Alle Eventualitäten einkalkuliert benötigen wir sechs Tage, dann kann die Temperatur wieder gesenkt werden.“ Mina nickt „Das ist gut, bei der Montage brauchen sie mich doch nicht?“ Der Elektriker schüttelt den Kopf, fragt aber „Sind sie denn erreichbar, wenn etwas schief läuft.“ Wieder nickt Mina „Selbstverständlich, sie können mich jederzeit über mein Handy erreichen.“ Der Elektriker zuckt mit den Schultern „Dann sehe ich kein Problem. Lassen sie es uns angehen. Ich muss jetzt weiter. Oder gibt es noch etwas zu besprechen.“ „Nein im Augenblick nicht. Wir sehen uns sicherlich nächste Woche bei der Gondelmontage.“ Der Elektriker nickt und eilt davon.

Gerade als sie sich an einen Tisch setzt, um auf Norbert und Victor zu warten, kommt Karl, immer noch ohne Schuhe, auf sie zu. Er zieht einen Stuhl heran, setzt sich und sagt „So, da bin ich fetich. Gez fah ich und hol mein Werkzeuch und scho ma drei Teile von das Relief. Mehr geht nich in dat Büsken.“ Mina lächelt ihn an und sagt „Karl, bitte denken Sie daran, Tücher mitzubringen, damit Sie das Relief abdecken können.“ Karl ist zwischenzeitlich aufgestanden und grinst „Is doch woll kla. Soll doch keiner sehen. Soll doch ers bei de Feia gesehn wern.“ Mina nickt „Genau. Sie machen das schon.“ Karl grinst noch breiter und sagt „Ich wer vasuchn hinter de Laken zu abeiten oder inne Nacht.“ Dann eilt er mit seinen nackten Füßen in Richtung Ausgang. Auf dem rauhen Pflaster vor der Halle stellt Karl fest, dass er keine Schuhe an hat. Er bleibt stehen, schlägt sich mit der flachen Hand vor den Kopf und stürmt zurück in die Halle. Als er bei Mina vorbei kommt ruft er ihr zu „Hab ich doch de Schuh nich an. Wenn ich ohne Schuh nach Haus am komm bin, kriech ich Ära mit de Frau.“

Gerade als Victor und Norbert an Minas Tisch kommen, eilt Karl mit seinen Schuhe in der Hand winkend an ihnen vorbei. Norbert schaut verwundert hinter Karl her „Wer war denn das?!?“ Mina hat Mühe, sich das Lachen zu verbeissen und antwortet „Das war Karl Hama, der Künstler. Er ist für das Relief an der Stirnwand zuständig und kann nur barfuß arbeiten. Laut Aussage einer Galeristin ist er ein sensibler, junger Künstler.“ Norbert starrt Mina an „Wie, jetzt??? Richtig ohne Schuhe???“ Mina steht auf „Ja, und ohne Strümpfe. Seid ihr jetzt hier fertig?“ Victor sagt „Ja“ dabei schaut er auf die Uhr und fragt „Wollen wir etwas Essen gehen. Es ist schon nach Eins.“ Norbert und Mina nicken. Auf dem Weg zum Parkplatz überlegen die Drei wo sie etwas essen wollen. Als keiner eine Idee hat, sagt Norbert „Komm, lass uns zu mir in die Firma fahren, da bekommen wir bestimmt etwas. Der Maitre versucht bereits seit ein paar Tagen eine paar neue Speisen zu

kreieren. Vielleicht hat er schon etwas Schmackhaftes zusammen gerührt.“ Victor und Mina schauen sich kurz an und bevor einer von Beiden etwas sagen kann, fährt Norbert fort „Er wird uns schon nicht vergiften.“ Victor boxt Norbert leicht in die Seite und brummt „Vielleicht solltest du mich einmal Luft holen lassen, damit ich etwas sagen kann.“ Jetzt haben sie Minas Auto erreicht und Norbert sagt „Du kennst ja den Weg. Wir stehen ganz hinten auf dem Parkplatz. Es wird eine Weile dauern bis wir auch da sind. Iß vorher bitte nicht alles auf.“ Mina lacht und sagt „Das kommt ganz darauf an was der Maitre mir serviert.“ Dann steigt sie in ihren Wagen und fährt los.

Als Mina auf den Parkplatz neben Norberts Firma fährt sieht sie, dass die Küchentür, die auf den Parkplatz führt offen steht. Mina überlegt sich, dass sie während sie auf Victor und Norbert wartet noch ein paar Telefonate führen könnte. Doch noch bevor sie die erste Nummer wählen kann, biegt der Wagen von Norbert auf den Parkplatz ein. Mina steigt aus und will gerade ihren Wagen abschließen, als aus der Küche ein Riesengeschrei tönt. Norbert, der gerade ausgestiegen ist, läßt die Wagentür offen stehen und läuft auf die Küchentür zu. Kurz bevor er die Türöffnung erreicht, fliegt etwas im hohen Bogen aus der Küchentür. Norbert springt zurück und an der Mauer, die gegenüber der Küchentür ist, zerschellt mit lautem Scheppern eine Schüssel. Aus der Küche dringt immer noch lautes Geschrei, das von der tiefen Stimme des Maitre dominiert wird.

Mina lehnt sich auf das Dach ihres Wagens und begnügt sich mit dem Beobachten der Situation. Norbert steht wie erstarrt neben der Tür. Zwischenzeitlich ist Victor auch auf den Parkplatz gefahren und hat sich neben Mina gestellt „Was ist denn hier los? Warum steht Norbert wie angenagelt neben der Tür?“ Noch bevor Mina antworten kann, setzt Norbert sich vorsichtig in Bewegung, bückt sich und schaut in Kniehöhe um die Ecke in die Küche. Mina hält sich den Mund zu, damit sie nicht laut auflacht. Dann sagt sie zu Victor „Vorhin war wohl ein Riesentamtam in der Küche und als Norbert da rein gehen wollte, kam eine Schüssel geflogen.“ Sie deutet auf den, mit Essensresten vermischten, Scherbenhaufen. „Norbert hat unheimlich Glück gehabt, dass er die Schüssel nicht an den Kopf bekommen hat. Bei dem Schwung von der Schüssel, hätten wir ihn ins Krankenhaus bringen müssen.“

Mina und Victor bleiben auf ihrem Beobachtungsposten. Aus der Küche ertönt immer noch ein Riesengeschrei, dass in dem Moment von einem schrillen Pfiff unterbrochen wird. „Das war Norbert!“ Kommentiert Victor. Jetzt tönt Norberts Stimme klar und artikuliert aus der Küche. „Maitre, in dieser Küche wird nicht mit Nahrungsmitteln geworfen. Es ist völlig gleichgültig was passiert ist! Es wird nicht, ich wiederhole nicht,

mit Nahrungsmitteln geworfen. Jetzt wünsche ich ein Menü für drei Personen im Besprechungszimmer. Danach werden Sie, Maitre Bernhard, mir erklären, was hier geschehen ist.“

Norbert erscheint in der Küchentür und als er Victor und Mina am Auto stehen sieht grinst er „Dem Maitre sind mal wieder die Nerven durchgegangen. Aber kommt, jetzt essen wir erst einmal etwas.“ Norbert geht zu seinem Wagen und schließt ihn ab. Als alle Drei im Besprechungszimmer angekommen sind, betritt sofort Norberts Sekretärin den Raum. Sie befindet sich im Zustand äußerster Aufregung „Herr Pelzer, ich versuche seit Stunden Sie zu erreichen. Haben Sie ihr Handy nicht dabei?“ Norbert durchsucht seine Taschen. Nach einer Weile sagt er „Oh, so etwas ärgerliches. Ich habe das Handy heute früh in meinen Aktenkoffer gelegt und der liegt im Kofferraum. Aber was ist den los? So aufgeregt habe ich Sie noch nie gesehen, Frau Silbereisen.“ Dabei deutet Norbert auf einen Stuhl. Mit einem Seufzer läßt Frau Silbereisen sich auf den Stuhl sinken und sagt „Kurz nachdem sie das Haus verlassen haben, steht der Maitre alle fünf Minuten bei mir im Büro und will sie sprechen. Er beschwert sich dauernd über den neuen Commis.“

Die Sekretärin wischt sich mit einem bereits zerknüllten Taschentuch den Schweiß von der Stirn. Norbert steht auf, öffnet einen Schrank und gießt einen Cognac ein, den er Frau Silbereisen reicht „Hier trinken sie das. Sie sind ja ganz blass und gehen sie einen Moment an die frische Luft.“ Frau Silbereisen nickt und schaut Norbert an „Herr Pelzer, ich kann das nicht alles trinken. Darf ich den Cognac mit zu meinem Arbeitsplatz nehmen?“ „Aber selbstverständlich. Jetzt gehen sie ein wenig an die frische Luft.“ Als die Sekretärin aufstehen will, schwankt sie etwas. Mina springt auf und ergreift den Arm von Frau Silbereisen und sagt zu Norbert gewandt „Gibt es hier bei euch die Möglichkeit, dass Frau Silbereisen sich einen Moment hinlegen kann?“ Die Sekretärin widerspricht „Nein, nein, hinlegen möchte ich mich nicht.“ Dann schaut sie Mina an „Es wäre mir schon geholfen, wenn sie mich an die frische Luft begleiten würden. Ich möchte ihnen aber keine Umstände machen.“ Mina greift nach dem Cognacschwenker, nimmt Frau Silbereisen wieder beim Arm, hilft ihr vom Stuhl aufzustehen und sagt „Aber wo, das sind doch keine Umstände. Kommen sie, wir gehen ein wenig nach draussen.“ Die Beiden verlassen das Besprechungszimmer.

Norbert greift zum Telefon und als sich am anderen Ende der Leitung jemand meldet bellt er in das Telefon „Maitre Bernhard und der neue Commis zum mir ins Büro. Aber bitte sofort und ohne Verzögerung.“ Hart legt er den Hörer auf und sagt in völlig normalen Ton zu Victor „Du kennst dich hier aus. Wenn du etwas zu trinken möchtest, bediene dich

bitte. Ich muss mir jetzt erst einmal die beiden Streithähne vorknöpfen.“ Noch bevor Victor sagen kann, dass es kein Problem ist, hat Norbert das Besprechungszimmer verlassen.

Zwischenzeitlich sind Mina und Frau Silbereisen auf den Parkplatz angekommen. Frau Silbereisen atmet tief durch. Dann fällt ihr Blick auf den Cognacschwenker in ihrer Hand und sie lächelt ein klein wenig „Was sollen denn die Leute von mir denken, wenn ich am hellen Tag hier auf dem Parkplatz mit einem Glas Cognac stehe.“ Mina beruhigt sie „Trinken sie erst mal einen Schluck, dann geht es ihnen besser und die Leute hier haben heute schon Schlimmeres gesehen.“ Frau Silbereisen schaut Mina fragend an „Ach wissen sie, ich glaube es gehört nicht zum Alltag eines Catering Service, dass Schüsseln mit Nahrungsmitteln aus der Küchentür fliegen.“ Bei diesen Worten deutet Mina auf die Scherben und die Essensreste an der Mauer. „Oh mein Gott. Ich habe hier schon viel erlebt mit dem Maitre, aber mit Porzellan hat er glaube ich noch nicht geworfen. Aber bitte, ich möchte jetzt wieder an meinen Arbeitsplatz zurück.“ Mina begleitet Frau Silbereisen noch an ihren Arbeitsplatz. Als sie dort angekommen sind, hören sie laute Stimmen aus Norberts Büro. Mina fragt „Kann ich sie jetzt wirklich allein lassen?“ Wieder etwas blasser geworden nickt Frau Silbereisen nur.

Als Mina wieder im Besprechungszimmer angekommen ist, sieht sie Victor vor einem Glas Wein sitzen und schmunzeln. Mina fragt „Was gibt es denn da zu grinsen? Ich glaube hier brennt im Moment die Luft.“ Victor nickt „Das kannst du laut sagen. Ich habe vorhin mitbekommen in welcher Form Norbert den Maitre und den Commis zu sich ins Büro bestellt hat. Der Ton hätte jedem General zur Ehre gereicht.“ Mina runzelt die Stirn „Meinst du wirklich wir sollten noch hier bleiben. Ich finde die Situation schon ziemlich unangenehm.“ Wieder grinst Victor „Nein, lass uns nur hier bleiben. Ich kenne Norbert. Der wäscht den beiden Streithähnen jetzt ordentlich den Kopf und dann ist die Sache für ihn erledigt.“ Kaum hat Victor den Satz beendet, da betritt ein strahlender Norbert das Besprechungszimmer. „So ihr Lieben, gleich gibt es etwas ganz Leckeres zu Essen.“ Mina fragt mit großen Augen „Wie darf ich das denn jetzt verstehen?“ Norbert lacht „Das ist reine Erfahrung. Wenn ich den Maitre richtig gefaltet habe, dann bekam ich anschliessend immer etwas besonders Gutes zu essen. Warten wir es einmal ab.“ Dabei schaut er zu Victor und fährt fort „Wie ich sehe, hast du dich bereits bedient. Mina, was möchtest du denn trinken?“ Mina entscheidet sich für ein Mineralwasser. Norbert schenkt sich ein Glas Wein ein.

Als sie recht gemütlich um den Tisch sitzen sagt Norbert zu Mina „Du, Minerva, Victor hat mir da heute morgen rechts wirres Zeug

erzählt. Es wäre noch zu früh Beatrix einen Antrag zu machen. Ich sollte lieber noch etwas warten. Kannst du mir sagen, warum ich noch warten soll?“ Mina lehnt sich auf ihrem Stuhl zurück, schaut Norbert an und sagt „Norbert, Bea hat gerade mal eine mehr als zwanzigjährige Ehe hinter sich. Im Moment fühlt sie sich als, na, ich nenne es einfach mal Single sehr wohl. Sie ist gerade in der Firma in der sie arbeitet aufgestiegen und hat dadurch eine Menge Stress. Ich denke, Bea mag dich wirklich sehr gerne, denn sonst wäre sie nicht mit dir nach Italien gefahren. Aber lass ihr noch ein wenig Zeit. Soweit ich weiß, seid ihr in Dubai fast zehn Tag zusammen. Warte diesen Trip doch erst einmal ab.“ Norbert nickt etwas enttäuscht „Beatrix ist wirklich eine Superfrau und ich möchte sie nicht verlieren. Meinst du wir könnten nach Dubai noch einmal über dieses Thema reden?“ Mina nickt „Klar, kein Problem.“ Sie ist erleichtert, dass Norbert ihren Rat so vernünftig aufgenommen hat. In diesem Moment geht die Tür auf und der Maitre mitsamt dem neuen Commis kommen herein. Der Commis schiebt einen Servierwagen vor sich her, der mit allerhand Leckereien beladen ist. Mehr als freundlich zwitschert Maitre Bernhard „Ich habe hier eine kleine Auswahl an Vorspeisen mitgebracht. Bitte wählen Sie doch.“

Alle sitzen mit ihren gefüllten Vorspeisentellern am Tisch und sind wieder allein im Besprechungszimmer. Mina schaut sich um und als sie festgestellt hat, dass die Tür fest verschlossen ist, kichert sie „Da hast du dem Maitre aber den Kopf gewaschen. Ich hätte ihm gar nicht zugetraut, dass er so zwitschern kann wie eine Nachtigall. Ausserdem hast du recht, die Vorspeisen sind exzellent.“ Norbert grinst vergnügt „Du wirst sehen, das ist erst der Anfang. Maitre Bernhard wird sich richtig ins Zeug legen. Ich glaube, er meint, dass er mir seine Klasse beweisen muss, damit er in der Küche weiter herumtoben darf.“ Victor fragt „Und darf er?“ Norbert nickt „Bis zu einem gewissen Level darf er gehen. In der Küche ist er wirklich der unangefochtene Herrscher, aber hin und wieder leistet er sich so etwas wie heute. Er war es übrigens, der mit der Schüssel geworfen hat. Wenn so etwas passiert, kann ich das nicht durchgehen lassen. Die Ursache des Wurfes war, dass der Commis etwas missverstanden und dadurch angeblich eine neue Kreation von Maitre Bernhard ruiniert hat. Aber jetzt ist der Frieden wieder hergestellt, wie man an den Vorspeisen sieht.“ Nach eineinhalb Stunden sind alle gesättigt und Mina sagt „Ich bin froh, dass der Kaffee flüssig ist und in die Zwischenräume in meinem Magen laufen kann. Es hat wirklich wunderbar geschmeckt.“ Norbert bedankt sich und sagt „Ich werde dieses Kompliment an den Maitre weiterleiten oder möchtest du es ihm gerne selbst sagen?“ Mina schüttelt heftig den Kopf „Oh, nein, nein, nachher bekomme ich auch etwas an den Kopf. Ausserdem muss ich jetzt los. Ich habe noch an ein paar Entwürfen zu arbeiten.“ Zu Victor gewandt fragt sie „Ach, bevor ich es vergesse. Schickst du

der Gräfin und dem Grafen eine Einladung oder soll ich das machen?“ Victor überlegt kurz „Mach du das lieber, halte ich für besser. Ich war ja am Wochenende nur deine Begleitung.“ Mina nickt, küßt Victor auf den Mund, winkt Norbert zu und eilt aus dem Raum.

Auf dem Parkplatz angekommen, sieht Mina wie ein junger Mann die Scherben aufsammelt und die Essensreste von der Mauer kratzt. Als er aufschaut lächelt sie ihn an, steigt in ihr Auto und fährt los. Zu Hause angekommen, geht sie gleich in ihr Büro und beginnt an den Entwürfen für den Umbau der gräflichen Burg zu arbeiten. Da sie nicht von Telefonaten unterbrochen wird, kommt Mina mit der Arbeit sehr zügig voran. Erst als ihr Magen laut und vernehmlich knurrt, schaut sie auf die Uhr und stellt fest, dass es schon fast Neun Uhr ist. Aber erst als sie den Entwurf, der vor ihr liegt, fertig gezeichnet hat, geht sie in die Küche und bereitet sich ihr Abendbrot zu.

Gerade als sie sich ein Stück Tomate in den Mund gesteckt hat klingelt das Telefon. Mit dem Stück Tomate im Mund murmelt Mina „Ich sollte viel öfter etwas essen. Denn immer wenn ich mir gerade etwas in den Mund gesteckt habe, klingelt das Telefon.“ Da es schon spät ist meldet Mina, immer noch auf der Tomate kauend, sich. „Oh, hi Mina, störe ich dich gerade beim Essen?“ Tönt Beas Stimme aus dem Hörer. „Hi Bea, du sagst es. Gerade hatte ich begonnen mir Abendbrot zu machen und ein Stück Tomate in den Mund genommen, schon klingelte das Telefon. Ich verstehe es nicht. Immer wenn ich gerade etwas esse, klingelt das Telefon. Ich glaube das ist irgendein Fluch oder sowas.“ Bea lacht „Na, das ist dann aber kein böser Fluch. Aber ich wollte mich eigentlich nicht über böse oder gute Telefonflüche mit dir unterhalten. Ich wollte nur einmal kurz deinen Rat haben. Also Ulrich hat heute doch mehrfach angerufen. Das erste Mal heute früh um viertel vor Acht. Ich habe ihn auf die Mailbox laufen lassen. Er fragte wie es mir geht. Aber er würde sich noch einmal melden. Dann hat er gegen Zehn schon wieder angerufen und gefragt, ob ich heute Abend Zeit und nicht Lust auf einen Kaffee hätte. Eine Stunde später habe ich ihm eine SMS geschrieben. Ich hätte Zeit und würde vorschlagen, dass wir uns im Café Süsskind treffen.“

Mina kichert „Lass mich raten, er hat dieses Treffen abgelehnt, weil er ja das Café nicht so kurzfristig komplett mieten und die Fenster verhängen lassen konnte.“ Bea lacht auf „Glaubst du wirklich auf solch eine Idee würde dieser Mann kommen?“ Mina, die gerade wieder einen Bissen in den Mund gesteckt hat würgt ein wenig und sagt „Ach wo, war nur ein kleiner Scherz.“ Bea fährt fort „Kaum war die SMS weg, klingelte auch schon mein Handy. Ulrich. Er war geradezu empört über meinen Vorschlag. Er sagte doch glatt ich wüßte doch genau, dass er sich mit mir nicht in der Öffentlichkeit treffen könnte. Ich habe dann

gesagt, er könnte ja zu mir kommen und dort einen Kaffee trinken. Daraufhin kam von ihm die Frage, wo er denn bitte sein Auto lassen sollte. Er könne es ja schliesslich nicht vor meiner Wohnung stehen lassen. Ich habe dann gesagt, er wäre einfach nur feige und er solle sich etwas überlegen. Dann habe ich aufgelegt.“ Mina fragt zwischen zwei Bissen „Und er hat doch nicht aufgegeben, oder?“ Bea schnaubt „Der nächste Vorschlag war der Höhepunkt. Ich habe mein Handy wieder ausgeschaltet und sein nächster Anruf war gegen Zwei. Da hat er dann gesagt, dass er mich heute um Sechs im Hotel Sonne erwartet. Keine Frage, kein Vorschlag. Einfach diese Anweisung. Selbstverständlich habe ich darauf nicht reagiert. Den Rest des Nachmittages schwieg er.“ Mina ist begeistert „Heh, das hast du gut hingekriegt. Wenn ich jetzt raten soll, wie es weitergeht, tippe ich mal, dass er um Fünf nach Sechs bei dir angerufen und gefragt hat wo du bleibst.“ Bea lacht „Völlig falsch. Er hat erst um Zehn nach Sechs angerufen und gefragt wo ich bleibe. Aber du glaubst doch nicht, dass er schon in das Hotel gegangen ist. Nee, nee! Der hockt im Auto und hat den Hoteleingang beobachtet. Der Typ ist doch wirklich krank. Was will der eigentlich von mir?“

Mina hat während sie Bea zuhörte ihr Abendbrot aufgegessen und sagt „Ist doch klar. Der will das von dir, was er von seiner Frau oder Partnerin oder was auch immer, nicht bekommt. Und - für Sex setzt der doch sein gemütliches Leben nicht aufs Spiel.“ Bea protestiert „Aber ich fühle doch, dass er mich liebt. Wenn er das nicht tun würde, dann rief er doch bestimmt nicht so oft an.“ Mina sagt trocken „Ich glaube, ich habe dir schon einmal gesagt, dass er die Kontrolle bei dir anzuwenden versucht, die er von seiner, was auch immer, täglich erfährt. Ich gehe davon aus, dass ihm diese Frau auch sagt dass er sich zu dem Zeitpunkt an dem Ort einzufinden hat und er tut es. Ist doch klar. Nu ist er sauer, weil es bei dir nicht geklappt hat. Aber was hast du ihm denn gesagt?“ Bea kichert ein bisschen „Ich habe ihm gesagt, dass ich kein Befehlsempfänger bin und dass ich zumindest gefragt werden will, ob ich dort überhaupt hinkommen will. Du wirst es nicht glauben, der Typ fragt >>Kommst du denn jetzt?<< Ich bin ja fast vom Stuhl gefallen. Selbstverständlich habe ich >>nein<< gesagt. Er sagte dann, dass ich ihm das auch eher hätte sagen können. Worauf ich antwortete, dass er mich nicht gefragt hat. Darauf sagte er ziemlich beleidigt, dann eben nicht und hat grußlos aufgelegt. Jetzt bin ich mal gespannt, ob er überhaupt noch einmal anruft.“ Voller Überzeugung sagt Mina „Ja glaubst du denn, dass er bereits jetzt aufgibt. Ich denke, dass du bei dem schon größere Geschütze auffahren muß.“ Sie wird von Bea unterbrochen „Moment mal, da klingelt mein Handy. .... Das ist doch nicht wahr. Du hast recht, da klingelt Ulrich. Aber ich gehe nicht dran.“

„Doch, doch, geh dran. Wenn du willst, dann warte ich.“ Sagt Mina.  
„Alles klar, bleib dran, ich bin gleich wieder da.“

Mina kann hören, was Bea sagt „Nein, ich habe heute keine Lust mehr..... Nein, auch morgen nicht. Am Wochenende könnten wir uns treffen..... Ach ja ich vergaß, dass du unter Beobachtung stehst. Du kannst dir ja überlegen, ob du mich noch einmal anrufen willst. Bis dann.“

„Hallo Mina, bist du noch da.“ Schmunzelnd antwortet Mina „Klar, ich konnte hören was du gesagt hast. Aber auch jetzt glaube ich nicht, dass du ihn los bist. Der wird noch eine ganze Weile an dir kleben. Er ist doch solch eine Behandlung gewohnt.“ Bea seufzt „Wie werde ich ihn nun los?“ „Das habe ich dir doch schon gesagt. Sag ihm einfach, dass er nicht mehr anrufen soll, dass er dich in Ruhe lassen soll. Dann wird er noch zwei- oder dreimal anrufen. Du mußt nur immer wiederholen, dass er dich nicht mehr anrufen soll. Du wirst sehen, das funktioniert.“ Rät Mina. Bea seufzt noch tiefer „Aber das will ich doch nicht. Ich klebe ja auch ein wenig an ihm.“ Etwas genervt sagt Mina „Hat dir die Episode von heute nicht gereicht. Wie lange willst du dir diese Respektlosigkeit noch gefallen lassen?“ Betrübt antwortet Bea „Ja, du hast völlig recht. Ich werde versuchen demnächst sofort zu sagen, dass er mich in Ruhe lassen soll. Aber können wir jetzt nicht über etwas anderes reden?“ Mina lacht „Ja, ich habe heute fliegende Schüsseln gesehen.“ Auf Beas Nachfrage erzählt Mina was sie heute bei Norbert in der Firma erlebt hat. Nachdem die Beiden noch eine Weile darüber geredet haben, sagt Mina „Du, Bea, sei nicht böse, aber ich muss jetzt Schluß machen, ich wollte noch ein wenig arbeiten.“ Bea ist schon wieder fröhlich und sagt „Oh, ja, kein Problem. Wir können morgen noch mal telefonieren. Wegen Lisa. Ich wünsche dir eine gute Nacht.“

Nachdem Mina sich ebenfalls verabschiedet hat, geht sie in ihr Büro und beendet die Arbeit an den Entwürfen. Dann erstellt sie noch die Einladungen für die Eröffnung der Empfangshalle, steckt alles in einen Umschlag und versieht ihn mit der Adresse der Gräfin.